

Dr. med. Wolfgang Hoepffner zum 80. Geburtstag

Dr. med. Wolfgang Hoepffner wurde am 7. Oktober 1939 als Sohn des praktischen Arztes Kurt Hoepffner in Schönebeck/Elbe geboren, wo er auch das Abitur ablegte. Danach arbeitete er dort ein Jahr als Hilfsfräser im Dieselmotorenwerk.

An der Martin-Luther-Universität in Halle studierte er Medizin bis 1964 und promovierte 1965 über Trinksittenforschung bei einer Gruppe von Beschäftigten in der Industrie. Die Ergebnisse werden heute noch zitiert. Es folgte ein Jahr Pflichtassistenten im Bezirkskrankenhaus St. Georg in Leipzig.

Seine Tätigkeit an der Universitätskinderklinik Leipzig begann 1966 unter Prof. Dr. med. habil. Siegfried Liebe. Nach der Anerkennung als Facharzt für Pädiatrie führte er in der gastroenterologischen Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. med. habil. Klaus Beyreiß Untersuchungen zur Digestion und Absorption von Kohlehydraten mit Hilfe der neuentwickelten Dünndarmperfusion durch. Zahlreiche Publikationen zeugen davon.

In den 1970er Jahren richtete Wolfgang Hoepffner eine Spezialsprechstunde für Patienten mit Störungen der sexuellen Entwicklung (Intersexualität), der Nebennierenrinde und der Pubertätsentwicklung an der Poliklinik der Universitätskinderklinik ein.

Besonderes Augenmerk richtete er auf die Langzeittherapie der Patienten mit angeborenem Adrenogenitalem Syndrom (AGS) und bereicherte sie mit Innovationen. Unter anderem konnte er schließlich erstmalig in der Literatur berichten, dass unter seinen exakt definierten Therapieprinzipien die Patienten genau die familiäre Zielgröße erreichten und dass alle Frauen mit Kinderwunsch schwanger wurden.



Dr. med. Wolfgang Hoepffner

Sehr akribisch und verständnisvoll erfasste und betreute er diese Patientengruppen und arbeitete eng zusammen mit dem Kinderchirurgen Prof. Dr. med. habil. Joachim Bennek. Wir erinnern uns an die vielen kollegialen und interdisziplinären Zusammenkünfte über Indikationsstellung, operatives Vorgehen und die psychischen Folgen und an die inzwischen viel zitierte zusammenfassende Publikation.

Durch die enge Vernetzung des Jubilars mit dem Kinderneuropsychiater und Familientherapeuten Prof. Dr. med. habil. Michael Scholz gelang richtungsweisend die psychische Betreuung der Eltern unter Einbeziehung des psychosozialen Kontextes (andere Familienmitglieder, Kindergarten und Schule) und durch den Aufbau einer therapeutischen Beziehung bei dieser sehr speziellen Behandlung. Dass anfangs alle notwendigen familientherapeutischen Gespräche gemeinsam erfolgten, war eine sehr bereichernde Erfahrung für beide Fachrichtungen.

Bei Mädchen mit AGS, die zunächst als Knaben verkannt worden waren, wurde ein Geschlechtsidentitätswandel angeboten. Bei einer stationären Aufnahme des Patienten gemeinsam mit seiner Mutter gelang eine behutsame Regression des Kindes, das sich schließlich selbst einen neuen eindeutig weiblichen Namen wählte.

Sein persönlicher Umgang mit den Eltern und betroffenen Kindern war immer beispielhaft. Den Eltern, die zu Beginn der Therapie sehr verunsichert waren, insbesondere durch die aufkommende Angst für die Zukunft ihres Kindes, konnte in fast allen Fällen durch das enge, langjährige ärztliche Vertrauensverhältnis, das er als betreuender pädiatrischer Endokrinologe aufgebaut hatte, geholfen werden. Die Erfolge der klinischen Arbeit konnten im Schrifttum dargelegt werden. Die einstige enge und interdisziplinäre Zusammenarbeit von Pädiater, Kinderchirurg und Kinderneuropsychiater charakterisiert er selbst als eine feste Größe in seinem Tun. Verdienstvoll war auch seine Zusammenstellung der klinikinternen Diagnostik- und Therapierichtlinien in „Pädiatrie in Stichworten“ (1992 und 1999).

Gegenwärtig beschäftigt er sich intensiv mit den jetzt aufgeworfenen Problemen der Geschlechtsrollenwahl bei Kindern und Jugendlichen mit Varianten der Geschlechtsentwicklung im Vergleich zu dem damaligen Kenntnisstand.

Wir wünschen dem Jubilar und seiner Familie alles Gute und noch viele glückliche Lebensjahre, um unter anderem auch die Entwicklung seines Spezialgebietes aktiv weiter verfolgen zu können.

Prof. Dr. med. habil. Eberhard Keller
Prof. Dr. med. habil. Joachim Bennek
Prof. Dr. med. habil. Michael Scholz